



EGLV

verantwortlich im Sinne des Medienrechts

Kontakt

Treten Sie online in Kontakt mit der Zukunftsinitiative Klima.Werk: www.klima-werk.de

Mail: hallo@klima-werk.de

Impressum

Emschergenossenschaft
Die Emschergenossenschaft ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Vertreten durch den Vorstand
Prof. Dr. Uli Paetzel (Vorstandsvorsitzender)
Dr. Emanuel Grün
Dr. Dorothea Voss

Vorsitzender des Genossenschaftsrates
Dr. Frank Dudda

Umsatzsteuer-ID-Nummer Emschergenossenschaft
DE 119 823 752

Verantwortlich im Sinne des deutschen Presserechts für die Redaktion
Emschergenossenschaft
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
Friedhelm Pothoff
Kronprinzenstraße 24
45128 Essen
Telefon +49 (0)201 104-0
info@eglv.de

Gestaltung

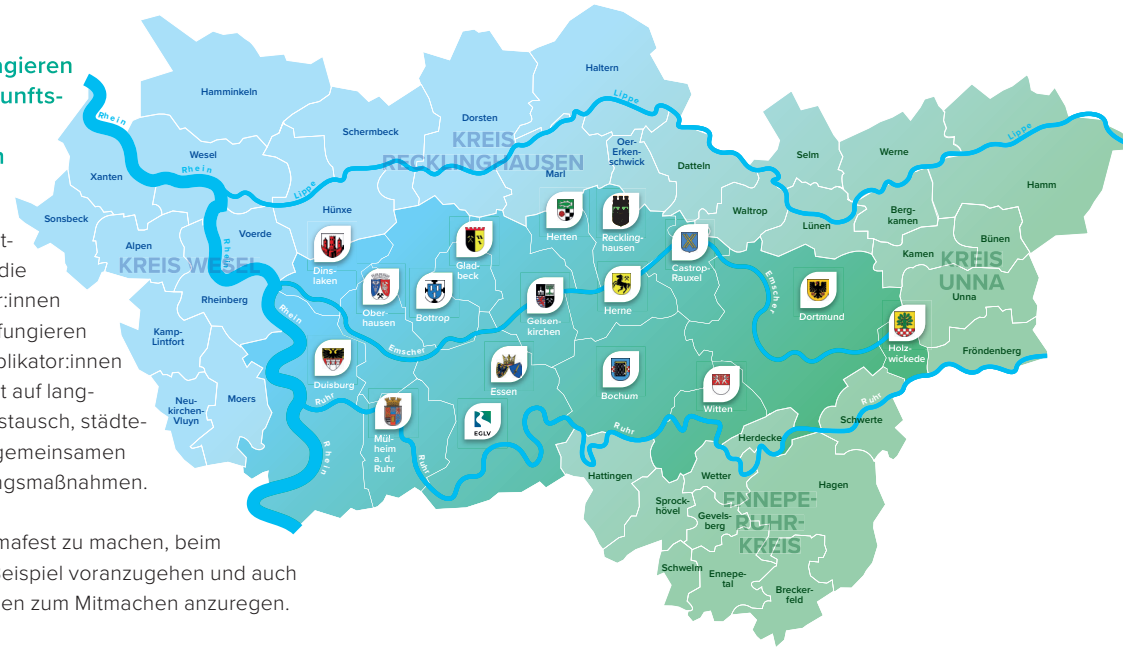
CP/COMPARTNER
Agentur für Kommunikation
Freiheit 1 (Europaplatz)
45128 Essen
Telefon +49 (0)201 1095-0
essen@cp-compartner.de
www.cp-compartner.de

DAS NETZWERK FÜR DEN BLAU-GRÜNEN UMBAU

Die 16 Emscher-Kommunen engagieren sich seit vielen Jahren in der Zukunftsinitiative für einen nachhaltigen Umgang mit der lebenswichtigen Ressource Regenwasser.

In den jeweiligen Städten gibt es Stadt-koordinator:innen in den Rathäusern, die intern und extern als Ansprechpartner:innen für die Themen der Zukunftsinitiative fungieren und auch in ihren Verwaltungen Multiplikator:innen sind. Der Erfolg des Netzwerks basiert auf lang-jähriger Kooperation, dem Wissensaustausch, städte-übergreifender Kooperation und der gemeinsamen Umsetzung vielfältiger Klimaanpassungsmaßnahmen.

Ziel der Initiative ist es, die Region klimafest zu machen, beim blau-grünen Stadtumbau mit gutem Beispiel voranzugehen und auch andere Regionen, Städte und Menschen zum Mitmachen anzuregen.



Zusammenarbeit des Netzwerks

GEMEINSAM FÜR WASSERBEWUSSTE STADTENTWICKLUNG

Nur als Region lässt sich der Klimawandel meistern. Deshalb arbeiten in der Zukunftsinitiative Klima.Werk eine Vielzahl von Partnern interdisziplinär und auf Augenhöhe zusammen.

Die Kommunen der Emscherregion sind die Basis der Zukunftsinitiative Klima.Werk. In den Kommunen fungieren Stadt-koordinator:innen als interne und externe Ansprechpersonen. Expertennetzwerke sind ein wichtiges Instrument, um Aufgaben gemeinsam anzugehen. Aktuell gibt es sie etwa zu den Themen agile Verwaltung, Financial Engineering, Starkregenvorsorge,

regionaler Hitzeaktionsplan oder wassersensible Gebührengestaltung. Ihre Arbeitsergebnisse können und sollen von allen Kommunen genutzt werden.

Die Stadt-koordinator:innen kommen regelmäßig zusammen, um das weitere Vorgehen zu besprechen. An diesen Treffen nehmen auch Vertreter:innen der Service-

organisation der Zukunftsinitiative Klima.Werk teil. Als Plattform für neue Impulse gilt das jährliche Expertenforum, an dem auch Mitstreiter:innen aus Wissenschaft und Forschung partizipieren. Darüber hinaus kommen in jedem Jahr auch die Planungs-, Bau- und Umweltsachverständigen zusammen, um mit dem Vorstand der Emscher-

genossenschaft stadtübergreifende Projekte zu entwickeln.

Um ihre Ziele zu erreichen, agiert die Zukunftsinitiative Klima.Werk in einem komplexen Stakeholder-Umfeld. Dazu gehören neben den Kommunen wichtige Landesministerien, Verbände, Hochschulen, Unternehmen und Naturschutzverbände.

Die Bausteine der Serviceorganisation im Überblick

Beratung und Begleitung ab Phase null: Die kommunalen Klimaschutz- und Klimaanpassungsprojekte werden von Beginn an durch eine:n Projektmitarbeiter:in der Serviceorganisation begleitet.

Verzahnung von Emschergenossenschaft und Kommunen: Die Mitarbeiter:innen der Serviceorganisation begleiten den Prozess der Klimafolgenanpassung in den Städten im engen Austausch mit den Partner:innen vor Ort.

Plattform und Hub für das Netzwerk bieten: Die Serviceorganisation koordiniert die Treffen der Stadt-koordinator:innen, stellt die nötige Infrastruktur bereit und bringt als verbindendes Element im Netzwerk alle Fäden zusammen.

Beratung zu Förderungen: Die Mitarbeiter:innen der Serviceorganisation identifizieren die richtigen Fördertöpfe und helfen gemeinsam mit weiteren Expert:innen der EGLV bei der Beantragung der Förderungen z.B. beim Land NRW.



Zukunftsinitiative
KLIMA.WERK



HANDELN FÜR DIE BLAU-GRÜNE REGION

Gemeinsam für unsere Städte.



DER KLIMAWANDEL UND DIE FOLGEN FÜR DIE STÄDTE

Hitze, Extremregen und Trockenheit gehören zu den schwerwiegenden Folgen des Klimawandels, denen sich auch unsere Region an Ruhr, Emscher und Lippe stellen muss.

Die Folgen des Klimawandels sind auch im Ruhrgebiet deutlich zu spüren. Hitzeperioden mit Rekordtemperaturen werden für Menschen zu einer immer größeren gesundheitlichen Belastung. Die Gründe: dichte Bebauung, ein hoher Grad an versiegelten Flächen, geringe Vegetation und eine Vielzahl von Emittenten in Verkehr und Industrie. Auch Wetterextreme wie Starkregen nehmen zu und können zu Überflutungen in den Städten führen.

Das so beeinträchtigte Stadtklima kann sich negativ auf Menschen, Tiere und Pflanzen auswirken. Städtische Wärmeinseln werden im Sommer zum Problem: Die dichte Bebauung verhindert, dass kühle Luft ins Stadtzentrum vordringen kann. Überhitzte Luft sitzt in den Stadtteilen fest. Gebiete mit hoher Hitzeempfindlichkeit finden sich beispielsweise in Großstädten wie Duisburg, Oberhausen, Mülheim an der Ruhr, Essen, Gelsenkirchen, Bochum und Dortmund.

Starkregen und Dürre
Neben der Hitze ist Starkregen eine große Herausforderung. Aus wirtschaftlichen und baulichen Gründen kann die Kanalisation nicht so dimensioniert werden, dass jede Regenmenge abgeleitet werden kann. Bei Starkregen kann oberirdisch abfließendes Wasser große Schäden anrichten. Durch den Klimawandel wird das in Zukunft häufiger eintreten. Das andere Extrem sind fehlende Niederschläge: Sie führen zu Wassermangel im Wasserkreislauf und zu Trockenstress. Das belastet die Vegetation insbesondere an Straßen und in Grünanlagen.

Kommunen müssen sich auf die Folgen des Klimawandels einstellen. Dabei sind sie den Naturgewalten nicht hilflos ausgeliefert: Mit Hilfe der Zukunftsinitiative Klima.Werk können sie ihre Klimaresilienz (Widerstandsfähigkeit) verbessern und den Ballungsraum Ruhrgebiet in eine klimafeste, blau-grüne Zukunftsregion verwandeln.

Vision und Ziele

DER WEG ZU EINER KLIMARESILIENTEN REGION

Die Zukunftsinitiative Klima.Werk will die Anfälligkeit von Ballungsräumen gegenüber den Folgen des Klimawandels wie Starkregen, Hitze oder Trockenheit reduzieren und die Lebensqualität der Menschen erhöhen.

Die Zukunft liegt in lebenswerten Städten mit attraktiven und multifunktionalen blau-grünen Infrastrukturen. Die Anpassung an die Folgen des Klimawandels stellt die Kommunen vor besondere Herausforderungen, eröffnet gleichzeitig Chancen, Städte wasserbewusst und damit sicher und gesundheitsförderlich zu gestalten. Erforderlich dafür ist ein gemeinsames Handeln.

Im Zentrum stehen die Entwicklung nachhaltiger Zukunftsstrategien, die Erarbeitung von Produkten und Dienstleistungen für ein vernetztes und kooperatives Verwaltungshandeln in der Region sowie die

Gestaltung von Plattformen für den Wissens- und Erfahrungsaustausch.

Die Schwammstadt verwirklichen

Die städtebaulichen Maßnahmen der Zukunftsinitiative folgen dem Prinzip der Schwammstadt: Sauberes Regenwasser soll vor Ort versickern und so ins Grundwasser übergehen. Es soll verdunsten oder in Gewässer abgeleitet werden, statt in der Mischkanalisation und damit in Kläranlagen zu landen. So kann das Wasser in den Stadtquartieren der Bewässerung und Kühlung dienen. Außerdem können durch den Ausbau einer solchen dezentralen Regenwasserbewirtschaftung

langfristig Kosten gesenkt werden. Es ist das Ziel der Zukunftsinitiative, regionale Standards für ein wasserbewusstes Planen, Bauen und Umbauen zu etablieren, bei dem Regenwasser Raum gegeben wird. Bis 2040 sollen so die Gefahren durch die Folgen des Klimawandels für die Menschen in den Städten minimiert werden.

Von Dachbegrünungen über klimaresiliente Wohnbauprojekte bis hin zu Versickerungsflächen für Regenwasser: In der ganzen Region wurden bereits zahlreiche Projekte umgesetzt, um die blau-grüne Schwammstadt Realität werden zu lassen.



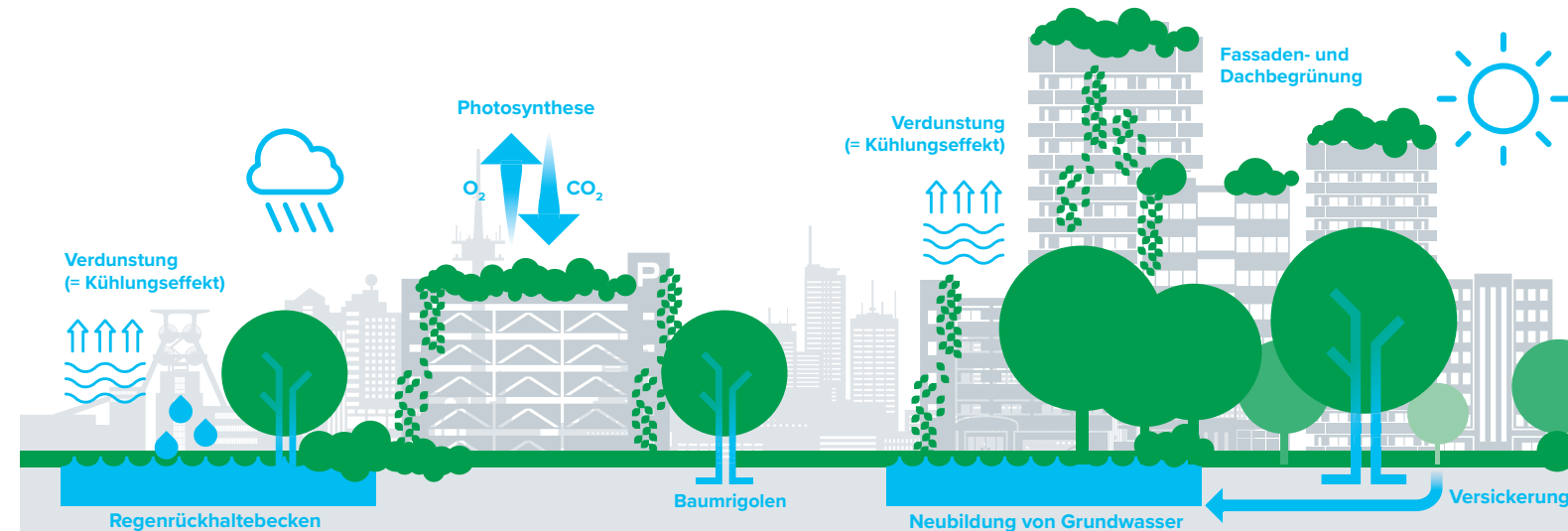
Baum-Rigolen in Bochum, Grüne Dächer in Oberhausen oder eine Überflutungsfläche in Dinslaken: Scannen Sie den QR-Code und erleben Sie den Weg zu klimafesten, blau-grünen Städten im Ruhrgebiet.



Zukunftsinitiative
KLIMA.WERK

Die Entstehungsgeschichte der Zukunftsinitiative

- 2014 – Die Zukunftsinitiative „Wasser in der Stadt von morgen“ entsteht.
- 2019 – Das Leitbild „Klimaresiliente Region mit internationaler Strahlkraft“ wird entwickelt und in das Themenforum „Grüne Infrastruktur“ der Ruhrkonferenz des Landes NRW eingebracht und als Projekt verabschiedet.
- 2020 – Die Serviceorganisation wird eingerichtet und das Projekt „Klimaresiliente Region mit internationaler Strahlkraft“ initiiert.
- 2021 – Die bisherige Zukunftsinitiative entwickelt sich zur Zukunftsinitiative Klima.Werk.



Fördermöglichkeiten

Um die Schwammstadt in allen Kommunen der Region umzusetzen und eine wasserbewusste Stadtplanung zu etablieren, sind Investitionen in Millionenhöhe notwendig. Die Zukunftsinitiative Klima.Werk nutzt Förderprogramme bei der Umsetzung.

Für das Ruhrkonferenz-Projekt „Klimaresiliente Region mit internationaler Strahlkraft“ (KRiS) hat das Umweltministerium des Landes Nordrhein-Westfalen ein Förderprogramm aufgelegt. Gemeinsam mit den Wasserverbänden (Emschergenossenschaft, Lippeverband, Ruhrverband, Linksniederrheinische Entwässerungs-Genossenschaft, Niersverband) sollen bis 2030 rund 250 Millionen Euro investiert werden. Gefördert werden Maßnahmen in allen 53 Städten und Gemeinden des Regionalverbandes Ruhr (RVR). Maßnahmenträger können Kommunen sein, aber auch Unternehmen, Vereine, Institutionen und Bürger:innen. Als Voraussetzung für eine Förderung müssen die Kommunen bis Ende 2023 mindestens einen so genannten Betrachtungsraum festlegen, in dem konzentriert Maßnahmen mit messbaren Effekten umgesetzt werden. Die Höhe des Förderzuschusses durch das Land beträgt 60 Prozent der Kosten, Emschergenossenschaft und Lippeverband stocken im jeweiligen Verbandsgebiet die Förderung für Private oder

Gewerbliche auf bis zu 90 Prozent und für kommunale Maßnahmenträger auf bis zu 100 Prozent auf.

Mehr Infos finden Sie hier:
www.klima-werk.de.

Seit 2005 gibt es die „Zukunftsvereinbarung Regenwasser“ (ZVR), ein Kooperationsprojekt von Emschergenossenschaft, Emscher-Kommunen und Land. Gefördert werden Abkopplungs-Maßnahmen durch Versickerung, Entsiegelung, Gewässereinleitung, Regenwassernutzung sowie Dach- und Fassadenbegrünungen. Eine Förderung in Höhe von 60 bis 80 Prozent der Herstellungskosten ist möglich. Ab Sommer 2022 wird der bisherige Kosten-Deckel auf 40 Euro pro Quadratmeter angehoben, bei Dachbegrünungen sogar auf bis zu 50 Euro. Zudem sind nicht mehr nur Kommunen, Kreise und Mitglieds-Unternehmen antragsberechtigt, sondern auch Bürger:innen oder andere Dritte.

Kontaktadresse bei Förderfragen:
hallo@klima-werk.de

